

Kolonial- bzw. Expansionsgeschichte erfährt gegenwärtig eine Ergänzung um ihre geistesgeschichtlichen Bedingungen und Folgen². Jean Richard bezeichnete denn auch die Einsicht in die Muster der geistigen Auseinandersetzung mit den außereuropäischen Welten als einen der wesentlichen Gesichtspunkte, auf die die Beschäftigung mit den Itineraren hinauslaufe³.

Dieser nur in seinen Umrissen skizzierte Befund gilt für die frühneuzeitlichen Reiseberichte so gut wie für die des späten Mittelalters. Was diese von jenen unterscheidet, ist die Form, in der die Texte zur Verfügung stehen. Der Rückgriff auf einen frühen Druck, der den beschriebenen Sachverhalten zeitlich nahesteht und womöglich noch unter den Augen des Berichterstatters entstand, ist bei den Relationen des 14. und 15. Jahrhunderts nur in den seltensten Fällen möglich. Vielmehr ist ihrem mediävistischen Interpreten auch hier zunächst einmal „die Sorge um den rechten Text“⁴ aufgegeben.

Dabei stellt sich heraus, daß nicht nur das geringe Interesse der Forschung Schuld daran trägt, daß die wenigsten der spätmittelalterlichen Reiseberichte in einer modernen, geschweige denn kritischen Edition vorliegen. Schon zu ihrer Zeit galten sie als höchst unterhaltsam⁵ und wurden gerne ergänzt, erweitert, aus- und umgeschrieben sowie in andere Sprachen übersetzt. Nicht wenige der Itinerare sind daher dermaßen breit und vielgestaltig überliefert, daß die Rekonstruktion eines einzigen ursprünglichen Textes ungemein schwierig, wenn nicht ausgeschlossen scheint. Vielmehr

suchung frühneuzeitlicher deutscher Reisebeschreibungen, in: Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reise-forschung, hg. von Antoni Mączak u. Hans Jürgen Teuteberg (1982) S. 1–31.

²) Vgl. etwa Urs Bitterli, Die „Wilden“ und die „Zivilisierten“. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung (1976); ders., Alte Welt – neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontakts vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (1986); Michel Mollat, Les explorateurs du XIII^e au XVI^e siècles. Premiers regards sur des mondes nouveaux (1984); Charles Verlinden – Eberhard Schmitt (Hg.), Die mittelalterlichen Ursprünge der europäischen Expansion (Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion 1, 1986) S. 1–134; ferner auch die Kataloge zur Stuttgarter Ausstellung „Exotische Welten – europäische Phantasien“ (1987).

³) J. Richard, Les récits de voyages et de pèlerinages (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 38, 1981) S. 82 ff.

⁴) Horst Fuhrmann, in: DA 25 (1969) S. 1 ff., jetzt in: ders., Einladung ins Mittelalter (1987) S. 222 ff.

⁵) Poggio Bracciolini bedauerte sehr, von einem Besucher aus Zentralasien nichts über die *mores* und *ritus* seiner Heimat zu erfahren, Dinge, *quae voluptatem narrando afferunt* (Friedrich Kuntzmann, Die Kenntniß Indiens im fünfzehnten Jahrhunderte, 1863, S. 61).